

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 44

Artikel: Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthütchens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1834

„... in den nächsten hundert Jahren wird es kein entzückenderes Herbsthütchen geben als das, welches Sie anhaben, Madame...“



1844

Für Hüte verwendet man jetzt Atlas in Rubensfarben. Rot und Orange, die Goldreflexe sind günstig für den weißen Teint und steigern die Durchsichtigkeit der Haut. Wenn das Profil nicht tadellos ist, meine Gnädigste, dann tragen Sie bitte keine matten Stoffe, besser ist das Schillern der changierenden Seiden mit dem wunderbaren Prisma.



1854

sind Bauchbänder an den Hüten und Kapellen im Hause modern. Die Kapellen im Hause gehören zum guten Ton und die dorn. Die Kapellen im Hause erhalten leicht die Erlaubnis, eine solche vornehmen Frauen erlauben leicht die Erlaubnis, eine solche Kapelle anlegen zu dürfen, wenn sie eine gewisse Summe zahlen. Die Bauchbänder müssen abwechselnd aus Gaze und Atlas sein, auch mit einem Stern oder einer Blume bestickt.



1864

trägt man kleine Hüthen mit einer Schneppe, mitten in der Kremppe ist eine Feder placiert und Plüsch, Plüsch und wieder Plüsch mit diamantierten Atlasstreifen ist an der Tagesordnung. Das Buch aber, das die Demoselle so eifrig liest, ist „Die Aristokratinnen und der Fabrikant“ von Louise Ernesti. Das ist eine bedeutungsvolle Gegenüberstellung im Jahr 1864.



1874

beginnt eine böse Zeit. In den Städten werden hohe Häuser mit finstern Zimmern und grunkeulanten Fassaden gebaut, und die Fassaden der Kleider stehen im Prunk nicht nach. Man wundert sich, daß die Damen nicht auch jonische Säulenkapitelle als Hüthen und gotisches Maßwerk als Schärpen tragen.



1884

plustert sich ein mächtiges Federhuhn an dem Hute, und Frau Kommerziantin leidet an unerträglicher Kopfmigräne.

Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthütchens



1894

schraubt auf Käthchens Lockenköpfchen ein Käthchen mit einem Taufhütchen. Käthchens Herzchen kennt alle Schmerzchen dieser verfluchten Zeit.



1904

lebt in Frieden und Eintracht ein glückliches und unruhiges Mütterchen an dem Kopfe einer schönen Frau.



1924

Das Hüthen ist nicht mehr breiter, sondern nur höher geworden. Wie neckisch kann man den Blick unter dem tiefen Rand hervorblitzen lassen! Modell Grödel



1934

Mit welchem Kommentar würden wir 1944 diese Kopfbedeckung vorweisen? Sicherlich läßt sie darüber etwas Spöttisches sagen. Heute finden wir den »dernier cri« fabelhaft und elegant. Modell Grödel

Aufnahme J. Meiner & Sohn

1914

ließ sich diese schöne Frau in ihrem großen, großen Hut photographieren.

Die »Allgemeine Modezeitung« aus dem Jahre 1834 unterrichtet ihre Leser über die Novitäten der Herbst- und Wintersaison. »Wir haben eine sehr große Capote bemerkt, die von gänseblümchenfarbigem Atlas war und auf die Wangen fiel. Sie hatte eine lange Feder von derselben Farbe und glasierte Bänder von zwei Schattierungen, mit einer atlasartigen Linie eingefärbt. Zu den Abendmoden gibt es tausend neue Einfälle. Die Form der Hüte ist rund, mit rosenroter Gaze bedeckt, mit zahlreichen Falten und einem Rosenbouquet unter der Kremppe, die auf der einen Seite etwas in die Höhe geht und die Haare sehen läßt. Blaublauer Atlas wird stark für Krempen, die heiligenscheinartig gezoogen sind, gewählt, dann gedruckter Atlas, der recht geschmeidig ist, entweder rosenrot oder grün aussieht